

der Geübten aber, dieselbe mit Hülfe des Lehrers zu wiederholen. Nach den Hauptperioden illuminirte, von Allen selbst entworfene Tabellen mit den wichtigsten Namen und Jahreszahlen, öftere Wiederholung durch aufgeworfene, übende Fragen, die Auszeichnung derer, welche im Certiren die oberen Plätze errungen hatten, wurden unter mehreren Hülfsmitteln vorzüglich angewandt, dieses wichtige Studium zu einer angenehmen Beschäftigung für die Zukunft zu machen, und schon jetzt das Nachahmungswürdige in der Denk- und Handlungsweise großer Männer lieb zu gewinnen.

Zur Uebung in der Schönschreibekunst waren für eben diese Schüler, sowie für mehrere aus der mittlern Abtheilung, wöchentlich drei Lehrstunden festgesetzt. Soviel es immer nur geschehen konnte, suchte der Lehrer seinen Schülern mehr durch Vorzeigung der Handgriffe an der Tafel und in den Schreibbüchern, als durch weitläufige Entwicklung der kalligraphischen Regeln, die in unsern Tagen unentbehrlicher gewordene Fertigkeit eigen zu machen, die deutsche und lateinische Cursivschrift einfach, deutlich und dem Auge gefällig zu schreiben. Damit aber nicht auf Kosten der Gesundheit diese Zierde, deren Erwerbung selbst gegen Andere zur Pflicht wird, erreicht werde, und das Auge richtig sehen und die Hand geschmackvoll nachbilden lerne, wurde stets

für gute Haltung des Körpers Sorge getragen. Vorschriften lehrreichen Inhalts wurden den Schülern auch zur Uebung des häuslichen Fleißes stets mitgetheilt.

Dr. Gottfried Bielenstein

hat mit den Zöglingen erster Abtheilung, in zwei Stunden wöchentlich, anfangs mehr statarisch, allmählig aber auch kursorisch, nach Anleitung des Elementarbuches der griechischen Sprache von Jakob, die letzten sechs mythologischen Gespräche aus Lucian, und darauf den ganzen Abschnitt der Länder- und Völkerkunde von Europa, Asien und Afrika, (Auszüge aus Strabo, Diodor von Sicilien, Pausanias, Xenophon und Arrian,) gelesen. Er suchte dabei auf der grammatischen Grundlage des frühern Unterrichts fortzubauen, zu einer Bekanntschaft mit vielen Wörtern und Redensarten zu verhelfen, und durch Aufschluß des Geistes einer Sprache, auf welcher so sehr unsere wissenschaftliche Bildung beruht, und die, eine Zierde für jeden gebildeten Mann, denen durchaus unentbehrlich ist, welche dem gelehrten Stande sich widmen wollen, die Liebe derselben zu befestigen und zu erhöhen.

Mit den Schülern dieser Klasse, welche gesonnen waren, sich in der Folge für das Studium der

Theologie zu bestimmen, hat er, gleichfalls in zwei Stunden wöchentlich, das Neue Testament zu lesen angefangen, und fürs Erste die leichtern historischen Bücher gewählt. Er suchte dabei von Anfang an seine Schüler sorgfältig vor dem Dünkel zu bewahren, als könnten sie jetzt schon den tiefen Sinn dieser Schriften umfassen, hielt sich auch bei schwierigen Stellen nicht auf mit exegetischer Kunst, sondern ließ, ohne allen Aufwand von gelehrtem Apparat, bloß grammatisch und, soweit es möglich ist, chronologisch, zur Nahrung für Verstand und Herz die Reden und Thaten Jesu, wie wir sie im Matth. 1—15, Mark. 1—7 und Luk. 1—9 finden.

Bei dem Unterrichte in der Geschichte hat er seine eigenen, zu diesem Zweck ausgearbeiteten Hefte zum Grunde gelegt, seinen Schülern in kurzen Notizen seinen noch nicht gedruckt vorhandenen Leitfaden in die Hände gegeben, und durch mündliche Erzählung ausgefüllt, soviel zweckmäßig schien, um nur erst den Geschmack an diesem Gegenstande ganz zu gewinnen, das höchste Interesse für denselben einzufloßen und die Geschichte zur angenehmsten Wissenschaft für sie zu machen. Durch häufige Wiederholung hat er dabei vorzüglich Sorge getragen, daß das Behaltenswerthe dem Gedächtniß ganz eigen werde, und so, in drei Stunden wöchentlich, im Laufe dieses Jahres, aus der alten Geschichte erst

noch die der Römer in der letzten Periode, unter den Kaisern, beendigt; dann, als Einleitung zur neuen Geschichte der Völkerwanderung, (zu mehrerer Klarheit chronologisch, ethnographisch und geographisch dargestellt,) und die der Kreuzzüge, (mit Hinsicht auf Franken und Byzantiner im Occident, so wie auf Araber und Seldschuken im Orient,) so wie aus der neuen Staaten- und Völkergeschichte selbst noch die Geschichte der Spanier, Portugiesen, Niederländer, Engländer und Russen vorgetragen.

* * *

In zwei wöchentlich für die Lektüre des Justinus bestimmten Stunden hat er mit den Schülern der zweiten Abtheilung diesen Geschichtschreiber von Lib. 2, 1—9, 1 kursorisch gelesen. Die Geübtern übersetzten jedesmal vor, und dabei wurde strenge auf richtige Konstruktion, so wie auch auf möglichst entsprechenden Ausdruck in der Muttersprache gesehen. Die schwächeren Schüler wiederholten alsdann das Vorübersehte, und fanden so Gelegenheit, ihre Nacheiferung zu beweisen.

Zweimal wöchentlich wurde noch in derselben Klasse der Kurtius, gleichfalls kursorisch, gelesen. Bei diesem Biographen Alexanders des Großen, wie bei jenem Verfasser einer allgemeinen Weltgeschichte, wurde zuweilen auf die alte Geschichte zurückgeblückt

und aus der Bekanntschaft mit derselben manches erklärt, so wie umgekehrt durch die Lektüre manches vervollständigt, was in feinen Vortrag der Geschichte auf Schulen gehört, durch beides aber die Liebe zur klassischen Vorzeit geweckt und genährt. Wir kamen von Lib. 3, 1 — 4, 2 incl.

Die französische Sprache hat er in dieser Klasse nach Anleitung der Gröningischen Grammatik in zwei Stunden wöchentlich also geübt, daß die Schüler, welche schon weiter fortgeschritten waren, ausgearbeitete Aufsätze einreichten, welche dann vom Lehrer zu Hause verbessert wurden. In der Stunde des Unterrichts selbst wurden zur Wiederholung der Geübtern und zur Anleitung der Schwächern die Aufgaben im Gröning von Seite 86 — 163, nachdem die grammatischen Regeln gehörig zur Klarheit gebracht waren, erst mündlich ins Französische übertragen, und dann schriftlich an denselben die Rechtschreibung dieser Sprache geübt. Nachdem der Lehrer auch diese Aufsätze zu Hause verbessert hatte, wurden dieselben von den Schülern auswendig gelernt, und überall auf die beste Aussprache die größte Sorgfalt verwendet.

In zwei andern Stunden wurde noch der Telemach, und zwar von Lib. 1 — 16, kursorisch gelesen, wobei der Lehrer auf die Schönheit des Inhalts, wie der Sprache aufmerksam machte, und be-

sonders durch den erstern auf die Erweckung und Be-
 lebung edler Gefühle in den Herzen der ihm Anver-
 trauten zu wirken bemüht war.

* * *

Mit den Schülern der dritten Abtheilung
 hat er nach Anleitung des etymologischen Wörter-
 buchs von Scheller, in einer Stunde wöchentlich,
 eine Auswahl der wichtigsten lateinischen Stamm-
 wörter, aus der zweiten Hälfte des Alphabets,
 meist nur nach ihren ursprünglichen und ersten Be-
 deutungen, schreiben, und dann sowohl zu Hause
 auswendig lernen lassen, als auch in der Stunde
 selbst certirend eingeübt.

Bei der Erdbeschreibung ist er dem ersten
 Kursus von Gaspari gefolgt, hat, in zwei Stunden
 die Woche, mündlich dieselbe vorgetragen, und über
 das Mitgetheilte dann einige Merkworte oder Fragen
 diktirt, woran zugleich die Rechtschreibung geübt
 wurde. Nachdem die nöthigen Vorkenntnisse aus der
 allgemeinen Einleitung zu gehöriger Klarheit gebracht
 waren, wurde die Beschreibung von Europa, Asien
 und Afrika durchgegangen. Globus und Charten
 waren dabei beständig zur Hand und häufige Wie-
 derholungen befestigten dann das gehörig Eingesehene
 im Gedächtniß.

Der Religionsunterricht wurde stets als
 der wichtigste von allen betrachtet, und die Sittlich-

keit als dasjenige dargestellt, was den Menschen allein erst wahrhaft achtungs- und liebenswürdig macht. Der Lehrer suchte ganz besonders für diesen Gegenstand das höchste Interesse einzulösen und mit Schonung der dem jugendlichen Gemüthe eigenen Unbefangenheit und Reinheit alle Elemente der sittlichen Beurtheilung allmählig vorzuführen, wobei insbesondere auf Klarheit und Richtigkeit des Urtheils gesehen wurde. Er legte diesen, in zwei Stunden wöchentlich angestellten, Uebungen Campens Sittenbüchlein zum Grunde, erklärte dasselbe mit beständiger Rücksicht auf die Tugenden und Pflichten ihrer Sphäre, wobei er die Folgen guter und böser Handlungen lebhaft vor Augen stellte, und ließ die dort befindlichen Gedenk- und Sittensprüche, worin die jedesmahlige Belehrung, Aufmunterung oder Warnung eingeschlossen wurde, mit vielen andern vermehrt, schreiben und auswendig lernen, wobei er die Aufmerksamkeit durch Geschichte, lehrreiche Erzählung, auch Fabel und Dichtung, beständig unterhielt und in einem Grade gewann, daß sowohl ihm, wie den Zöglingen dieser Abtheilung, dieser Unterricht besonders angenehm wurde.

C. D. M o h r

erklärte in der ersten Klasse Sonnabends von 3 bis 4 Uhr den Teuf von Heinsius, den er, da seine

Schüler mit der Etymologie und den Hauptregeln der Syntax bereits bekannt sind, größtentheils nur kursorisch vortrug, und bloß bei Entwicklung und Erläuterung des Eigenthümlichen und Kritischen der Sprache ausführlicher wurde; wobei er durch Fragen, die er von Zeit zu Zeit vorlegte, zu erfahren suchte, ob das Vorgetragene gehörig gefaßt sei.

In der zweiten Klasse lehrte er Montags und Donnerstags von 10 bis 11 Uhr die deutsche Rechtschreibung; in welchen Stunden er die Schüler theils das Diktirte streng analysiren und auf die Regeln der Grammatik zurückführen ließ, theils sie im Styl übte. In dieser Absicht gab er ihnen Thematata zu schriftlichen Aufsätzen auf, und entwarf mit ihnen die Dispositionen zu denselben. Diese zu Hause angefertigte Ausarbeitungen ging er zuerst in der Lehrstunde genau durch, ließ sie die darin enthaltenen Mängel und Fehler auffinden und mündlich verbessern, und gab ihnen dann ihre Arbeiten, nachdem er sie zu Hause schriftlich verbessert und sein Urtheil darüber bemerkt hatte, zur Durchsicht und Vergleichung zurück.

In der dritten Klasse unterrichtete er Dinstags von 10 bis 11 Uhr in der Naturgeschichte, ließ die Schüler das Vorgetragene zuerst mündlich wiedererzählen und dann niederschreiben; welche Aufsätze nachher berichtigt und verbessert wurden. In

zwei andern Stunden der Woche übte er sie in den vier einfachen Rechnungsarten und, sobald sie darin die nöthige Fertigkeit erlangt hatten, in Berechnung der Proportionen. Auch ließ er sie wöchentlich zwei Aufgaben dieser Art zu Hause berechnen, die nachher von ihm durchgesehen wurden.

F. Thoury d'Inaumont *)

unterrichtete vier Stunden in der ersten Klasse so, daß er in der einen Woche aus dem Briefsteller von Giftschütz oder aus andern Schriftstellern übersetzen ließ, und sich vorzüglich bemühte, den Schülern den Unterschied des Eigenthümlichen beider Sprachen im Briefstyl bemerkbar zu machen. Unter andern gab er wöchentlich ein Thema zu einem Briefe auf. Bei der Verbesserung dieser Ausarbeitungen bemerkte er sowohl das Mangelhafte als das Ueberflüssige im Ausdruck, so wie überhaupt jeden Fehler im Styl. In der folgenden Woche ließ er die Schüler eben dieser Klasse die besten dramatischen Stücke von Kozebue, oder andern vorzüglichen Dichtern, in's Französische übersetzen, weil wohl nichts geeigneter seyn kann, dem Lernenden in einer Sprache Festigkeit und Gewandtheit zu verschaffen, und ihn, besonders für

*) Aus dem Französischen übersetzt.

Sprache des feinen Umganges, zu bilden, als ein schöner und geistreicher Dialog. Seine Schüler übersetzten zu dem Ende der Reihe nach mündlich einen, oder mehrere Perioden, und wurden darin so lange geübt, bis die Uebersetzung ganz gelungen war, die sie dann niederschrieben, und wobei ihnen zugleich die Regeln der Rechtschreibung genau erkärt wurden.

In der zweiten Klasse, die er mit der ersten verband, unterhielt er sich in zwei Stunden der Woche mit den Schülern über die Mythologie, wobei er ihnen von Zeit zu Zeit über das Vorgetragene Fragen vorlegte, die Beantwortung derselben berichtigte und ihnen diese Uebung so nützlich und unterhaltend zu machen suchte, als es ihm nur möglich war. Jene Antworten wurden hierauf niedergeschrieben und zuletzt, zur Uebung des Gedächtnisses, nochmals mündlich wiederholt, und endlich über diesen Gegenstand ein allgemeines Gespräch angeknüpft. — Bei diesem ganzen Unterricht hatte der Lehrer hauptsächlich nur den Zweck, sie zur Geläufigkeit im Sprechen zu bringen und sie im richtigen und guten Ausdruck zu üben.

D. Losavitsky

laß mit den Schülern der ersten russischen Klasse, nachdem sie früher durch das Uebersetzen der kleinen

Abschnitte, welche sich in den Sprachlehren von Heim und Tappe befinden, dazu vorbereitet worden, klassische Schriftsteller, (zuletzt Theodor und Maria) übte sie fleißig im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische und verschaffte ihnen dabei häufige Gelegenheit, die früher auswendig gelernten Regeln anzuwenden. Bei diesem ganzen Unterrichte bediente er sich immer der russischen Sprache.

In der zweiten russischen Klasse fing er mit dem Dekliniren und Konjugiren an, und ließ dann zur Uebung darin die kleinen Abschnitte aus dem Elementarlesebuche von Tappe übersetzen, wobei die Schüler zugleich mit den vorzüglichsten Regeln der Syntax bekannt gemacht wurden.

In der dritten russischen Klasse lehrte er lesen und schön schreiben, und gab von einer Stunde zur andern mehrere Wurzelwörter zum Auswendiglernen auf.

Zu diesem Unterrichte waren wöchentlich acht Stunden bestimmt.

Ernst Friedrich Schönborn

übte einmal in der Woche die Schüler der beiden obern Klassen im praktischen Rechnen, wobei er vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nahm, welche für den Kaufmanns-Stand sich zu bestimmen willens sind.

Joseph Dech

gab in der ersten Abtheilung dieser Anstalt wöchentlich zwei Stunden Unterricht im Zeichnen.

Conrad Jacob Kann

unterrichtete die Schüler der zweiten und dritten Klasse im Zeichnen, und bestimmte dazu wöchentlich vier Stunden.

Carl August Döllen

lehrte in der dritten deutschen Klasse die Rechtschreibung und die vornehmsten Regeln der Wortfügung so, daß er die Hauptregeln der Rechtschreibung erst vortrug, solche durch häufige Beispiele erläuterte, dann zur Uebung kleine Sätze, aber ganz langsam, damit die Handschrift durchaus nicht dabei litte, diktirte, diese dann genau auflösen, jedes Wort auf seine Wurzel zurückführen, und seine Bedeutung aus der Wurzel und Grundbedeutung ableiten ließ. Einer von den Schülern mußte jedesmal den vorgesagten Satz an die Tafel schreiben. Dieser wurde von ihnen selbst, unter Anleitung des Lehrers, verbessert, und dadurch alle Uebrigen in den Stand gesetzt, ihr Geschriebenes darnach zu berichtigen. Auf den Unterschied des

Gebefalles und Anklagefalles wurde beständig aufmerksam gemacht, die einfache Regel über das Zuschnehen der Zeitwörter und die Reime über den richtigen Gebrauch der Vorsehwörter auswendig gelernt und bei jeder Gelegenheit angewandt. — Zu diesem Unterrichte waren wöchentlich zwei Stunden bestimmt.

In der dritten mathematischen Klasse übte er in drei Stunden wöchentlich seine Schüler im Kopfrechnen, nachdem er vorher die vier einfachen Rechnungsarten, sowohl mit ganzen Zahlen, als auch mit gemeinen und Decimalbrüchen vorgetragen und sich dabei bestrebt hatte, ihnen deutliche Begriffe von dem Werthe der Zahlen und den Operationen mit denselben beizubringen. Er ging daher nicht eher von einer sogenannten Species zur andern über, als bis er fest überzeugt seyn konnte, daß er ganz verstanden worden war, und bis seine Schüler ihm die Gründe für ihr Verfahren genau und richtig angeben konnten.

In der zweiten mathematischen Klasse trug er in zwei Stunden die Woche nach Kiese-
wetter's Lehrbuche die ersten Anfangsgründe der Buchstabenrechnung, die Lehre von den Dignitäten überhaupt, einübend aber nur bis zur dritten, die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, Progressionen und Logarithmen vor, und benutzte, um

seinen Schülern eine Fertigkeit zu verschaffen, das Erlernte anzuwenden, des Meyer Hirsch Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra, und Koch's Anwendung der Logarithmenrechnung auf kaufmännische Gegenstände. Diese Uebungen aber forderten diesmal mehr Zeit, als nach dem Lehrplane dazu bestimmt ist; daher die Lehre von den Gleichungen, welche ebenfalls zu diesem Kursus gehört, in diesem Jahre nicht vorgetragen werden konnte.

In der ersten mathematischen Klasse widmete er in jeder Woche zwei Stunden der Geometrie. Er folgte auch hier Riesewetter's Lehrbuche, und kam bis zum dritten Theile desselben, welcher die Stereometrie enthält. Bei diesem ganzen Unterrichte war er, wie in den untern Abtheilungen, vorzüglich bemüht, die ersten Begriffe recht deutlich zu machen, und ging auch hier nicht eher weiter, als bis seine Schüler diese ganz gefaßt hatten. Die Methode betreffend, trug er nur schwere Sätze selbst vor, leichtere ließ er die Schüler aufsuchen und finden, oder gab ihnen, wenn es nicht gelingen wollte, Fingerzeige dazu; denn so glaubte er, der das Studium der Mathematik auf Schulen als die beste Verstandesbildung betrachtet, am sichersten seinen Zweck erreichen.

In der dritten lateinischen Klasse lehrte

er in drei Stunden wöchentlich die ersten Anfangsgründe dieser Sprache. Er fing mit den Deklinationen und Konjugationen sowohl der regelmäßigen, als auch der unregelmäßigen Zeitwörter an, ließ solche aber seine Schüler nicht bloß aus der Grammatik mechanisch auswendig lernen und hersagen, sondern bediente sich beständig der Tafel, indem er das Schema einer Deklination aufschrieb, zeigte, welche Kasus übereinstimmen und dann mehrere Wörter solange darnach dekliniren ließ, bis die Kinder das Schema inne und nicht mehr nöthig hatten, auf die Tafel zu sehen. Ging er zu einer folgenden Deklination über, so machte er immer auf die Uebereinstimmung der Kasus aufmerksam, und verglich zuletzt alle Deklinationen mit einander. Von den Konjugationen ließ er nur das Hülfszeitwort und die erste Konjugation mechanisch auswendig lernen, jedoch auch weniger zu Hause, als in der Lehrstunde selbst von der Tafel, um immer auf die Aehnlichkeit der Formen aufmerksam machen zu können. Nachdem die Schüler diese erste Konjugation außer und in der Ordnung im Kopfe hatten, trug er die *formatio temporum* vor, wodurch das Auswendiglernen der übrigen Konjugationen beinahe ganz unnöthig gemacht wurde, indem er ihnen den in der gegenwärtigen Zeit sich ändernden charakteristischen Buchstaben einer jeden Konjugation angab. — Gleich-

zeitig mit diesen Uebungen wurden die kleinen Abschnitte aus Gedicke's lateinischem Lesebuche ins Deutsche übersezt, wobei auf richtiges Lesen, strenges Konstruiren und ganz wörtliches Uebersetzen gesehen, und zuletzt jedes Wort genau analysirt wurde. Von dem in der Stunde Durchgegangenen wurde von den Schülern zu Hause sowohl die Konstruktion, als auch die Uebersetzung und Analyse schriftlich angefertigt, und dann vom Lehrer verbessert. Bei diesem ganzen Unterrichte war es einziger Zweck des Lehrers, seinen Schülern eine recht große Fertigkeit im Dekliniren und Konjugiren beizubringen, sie mit den Präpositionen und deren Kasus, mit den allgemeinen und besondern Regeln über die Deklinationen, so wie mit den vorzüglichsten aus der Syntax bekannt zu machen.

In der zweiten lateinischen Klasse hatte der Lehrer die Pflicht auf sich, seine Schüler im Uebertragen aus dem Deutschen ins Lateinische zu üben: dieß geschah theils dadurch, daß er in zwei Stunden wöchentlich die in F. W. Dörings Anleitung u. s. w. befindlichen Vorübungen zum Grunde legte, erst jede Regel genau erklärte und dann die darunterstehenden Beispiele von den Schülern mündlich ins Lateinische übersezen ließ, die darauf außer den Lehrstunden schriftlich angefertigte Uebersetzung

genau verbesserte und solche sodann — um sowohl die Regeln ihrem Gedächtnisse einzuprägen, als auch ihr Wortgedächtniß zu stärken — den Schülern zum Auswendiglernen zurückgab; theils dadurch, daß er, der Wortfügungslehre von Bröder folgend, in zwei andern Stunden kleine Sätze deutsch vorsagte, welche von den Schülern sogleich lateinisch niedergeschrieben und in der Stunde selbst von ihm verbessert wurden. — Zuletzt war noch eine Stunde zum kurzforischen Durchlesen des etymologischen Theils der Bröderschen Grammatik bestimmt.

Mit der ersten lateinischen Klasse ließ er in zwei Stunden wöchentlich im ersten Halbjahre des Callustius Jugurtha und ließ im zweiten Halbjahre den Livius darauf folgen, wo er mit dem ein und zwanzigsten Buche, oder mit der Geschichte des zweiten punischen Krieges anfang. An diesem Unterrichte nahm die zweite lateinische Klasse so Theil, daß die Schüler derselben das wiederholen mußten, was von denen aus der ersten Klasse vorübersezt war. In zwei andern Stunden erklärte er den Schülern der ersten Klasse allein des Cicero vier Reden gegen den Catilina und die für den Sextus Roscius Amerinus, nach deren Beendigung des Cicero Abhandlung über die Freundschaft vorgetragen wurde. Seit Weihnachten waren noch zwei Stunden der Erklärung des

Tacitus und zwar dessen Abhandlung de situ, moribus et populis Germaniae gewidmet. — Wenn gleich diese Autoren alle sich zur statarischen Erklärung eigneten, so ließ sich der Lehrer doch in keine zu weitläufigen Erklärungen ein, sondern fügte nur soviel aus der Geschichte, den Alterthümern u. s. w. bei, als ihm nöthig schien, seine Zuhörer den Sinn des Schriftstellers ganz fassen zu lassen. Auch bei einzelnen schweren Stellen hielt er sich nicht zu lange auf, bemühte sich auch nicht, das Ganze zu erschöpfen, sondern hatte nur immer den Zweck vor Augen, recht viel mit den ihm Anvertrauten zu lesen, weil sie dadurch am sichersten mit dem Genius der Sprache bekannt werden. Dahingegen versäumte er nie, sie auf das Schöne und Edle, auf das Große und Kräftige in Gesinnungen und Handlungen, wozu ihm diese Schriftsteller so häufige Gelegenheit verschafften, aufmerksam zu machen, und ließ öfters Stellen, die durch Schönheit, oder durch Inhalt sich auszeichneten, auswendig lernen. Von Allem, was in der Stunde gelesen und erklärt worden war, wurden zu Hause Uebersetzungen angefertigt, welche der Lehrer in der folgenden Stunde sich vorlesen ließ, und dabei nicht nur jede Unrichtigkeit, sondern auch jeden Fehler gegen den guten Styl rügte.

In allen drei Abtheilungen gab er in besondern Stunden Anleitung zum freien münd-

lichen Vortrage, wählte für die unterste Klasse Fabeln oder leichte, kurze Gedichte, für die mittlere Klasse größere und schwierigere, für die oberste Klasse aber bestimmte er gewöhnlich die schönen, kraftvollen, im Livius und Sallustius eingestreuten Reden zu diesem Zwecke.

Wöchten Aeltern und Vormünder der dieser Lehranstalt anvertrauten Jugend, und jeder, dem Unterricht und Erziehung etwas gilt, sich nun während dieser Prüfungen von den gemachten Fortschritten der Schüler sowohl, als von der gewissenhaften Pflichterfüllung sämtlicher Lehrer überzeugen! Wöchten Sachkundige diese Uebersicht ihrer Aufmerksamkeit werth achten, die Lehrgegenstände und deren Verhältniß zu einander nicht nur, sondern auch die angegebene Methode der Lehrer genau prüfen, und uns durch ihren gütigen Rath unterstützen! Dann würde neuer Muth Lehrende und Lernende im nächsten Schuljahre beleben, und die Anstalt selbst an innrer Vollkommenheit gewinnen.

Zu drucken erlaubt,
unter der Bedingung, daß fünf Exemplare für die
Kronß-Anstalten abgeliefert werden.

Riga, den 11. März 1816.

A. Albanus,
Livländischer Gouvern. = Schuldirector
und Ritter.

E r s t e K l a s s e.

Stunden.	Montag.	Dinstag.	Mittewoche.	Donnerstag.	Freitag.	Sonnabend.
7—8.						
8—9.	Religion. B. I.	Cicero. D.	Mathematik. D.	Religion. B. I.	Mathematik. D.	Cicero. D.
9—10.	Lateinschreiben. Cr.	Mathematik. D.	Geographie. B. I.	Mathematik. D.	Lateinschreiben. Cr.	Geschichte. B. II.
10—11.	Logik. Bilt.	Naturgeschichte. B. I.	Mythologie. Th.	Deutsche Ausarb. Bilt.	Naturgeschichte. B. I.	Geographie. B. I.
11—12.	Rechnen. Sch.	Zeichnen. O.	Tacitus. D.	Declamat. Uebung. D.	Zeichnen. O.	Mythologie. Th. Tacitus. D.
2—3.	Griech. Sprache. B. II.	Virgilius. Cr.		Virgilius. Cr.	Griech. Sprache. B. II.	Russ. Sprache. L.
3—4.	Sallustius. Livius. D.	Geschichte. B. II.		Geschichte. B. II.	Sallustius. Livius. D.	Deutsche Grammat. M.
4—5.	Franz. Sprache. Th.	Franz. Sprache. Th.		Franz. Sprache. Th.	Franz. Sprache. Th.	
5—6.	Russ. Sprache. L.	Engl. Sprache. B. I.		Russ. Sprache. L.	Engl. Sprache. B. I.	

Z w e i t e K l a s s e.

7—8.			Curtius. B. II.	Curtius. B. II.		
8—9.	Religion. B. I.	Justinus. B. II.	Russ. Sprache. L.	Religion. B. I.	Russ. Sprache. L.	Justinus. B. II.
9—10.	Lateinschreiben. D.	Mathematik. D.	Geographie. B. I.	Mathematik. D.	Lateinschreiben. D.	Geschichte. B. II.
10—11.	Deutsche Sprache. M.	Naturgeschichte. B. I.	Mythologie. Th.	Deutsche Sprache. M.	Naturgeschichte. B. I.	Geographie. B. I.
11—12.	Declamat. Uebung. D.		Griech. Sprache. B. II.			Mythologie. Th.
2—3.	Zeichnen. K.	Zeichnen. K.		Zeichnen. K.	Zeichnen. K.	Griech. Sprache. B. II.
3—4.	Sallustius. D.	Geschichte. B. II.		Geschichte. B. II.	Sallustius. D.	Russ. Sprache. L.
4—5.	Franz. Sprache. B. II.	Franz. Sprache. B. II.		Franz. Sprache. B. II.	Franz. Sprache. B. II.	
5—6.	Lat. Spr. (Döring) D.	Engl. Sprache. B. I.		Lat. Spr. (Döring) D.	Engl. Sprache. B. I.	

D r i t t e K l a s s e.

8—9.	Religion. B. II.	Russ. Sprache. L.	Rechnen. M.	Religion. B. II.	Rechnen. M.	Russ. Sprache. L.
9—10.	Latein. Sprache. B. II.	Geographie. B. II.	Latein. Sprache. D.	Geographie. B. II.	Geschichte. B. I.	Latein. Sprache. D.
10—11.	Deutsche Sprache. D.	Naturgeschichte. M.	Deutsche Sprache. D.	Kopfrechnen. D.	Latein. Sprache. D.	Kopfrechnen. D.
11—12.			Griech. Sprache. B. II.			
2—3.	Zeichnen. K.	Zeichnen. K.		Zeichnen. K.	Zeichnen. K.	Griech. Sprache. B. II.
3—4.	Schönschreiben. B. I.	Geschichte. B. I.		Schönschreiben. B. I.	Schönschreiben. B. I.	
4—5.	Franz. Sprache. B. I.	Franz. Sprache. B. I.		Franz. Sprache. B. I.	Franz. Sprache. B. I.	
5—6.		Engl. Sprache. B. I.			Engl. Sprache. B. I.	

Cr. = Herr Professor, Pastor Cruse. — Bilt. = Herr Oberlehrer Dr. Bilterling. — B. I. = Herr Dr. H. Bielenstein. — B. II. = Herr Dr. G. Bielenstein. — M. = Herr Conrector Mohr. — Th. = Herr Thoury. — L. = Herr Losavitsky. — Sch. = Herr Schönborn. — O. = Herr Oechs. — K. = Herr Kann. — D. = Hofrath Döllen.

Anmerk. Dieser Lektionsplan ist nicht als unveränderlich zu betrachten, sondern wird vielmehr nach den jedesmal eintretenden Umständen in seinen einzelnen Theilen geändert.